

Auftakt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Geruch wird noch gearbeitet

Weil man vieles schlecht an echten Kranken üben kann, eröffnete die deutsche Universitätsklinik Münster kürzlich ein sogenanntes Simulanten- oder Studienhospital. Dort testen professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler das Wissen und Können von Medizinstudierenden. Das Spital sei realitätsnah und komplett eingerichtet, lediglich am authentischen Krankenhausgeruch werde noch gearbeitet, heisst es. Die 16 Schauspie-

lerinnen und Schauspieler, die bislang in Münster als (schwierige) Kranke geschult wurden, kommen vom Theaterpädagogischen Zentrum der Stadt. Manche von ihnen spielen ihre Rolle als Simulantinnen und Simulanten im Hospital so überzeugend, dass die Studierenden während der Visite auf eine harte Probe gestellt werden. □

Pflegefinanzierung: Noch keine Einigung

Nachdem der Ständerat die Vorlage im Dezember von seiner Traktandenliste strich, kann die Bereinigung der Differenzen zwischen National- und Ständerat frühestens in der Frühlingssession erfolgen. Umstritten ist nach wie vor die Finanzierung der Akut- und Übergangspflege im Heim und zu Hause mit Spitex. □

HomCare in Hombrechtikon

In der Zürcher Gemeinde Hombrechtikon übernimmt die kommunale, selbständige Anstalt «HomCare» die komplette Altersbetreuung in der Gemeinde. In dieser neuen rechtlichen Körperschaft, die im Oktober vom Stimmvolk genehmigt wurde, sind der Spitex-Verein und die beiden Gemeindeheime Brunisberg und Breitenlen samt Alterssiedlung zusammengeschlossen. Am 1. Januar 2008 hat der Geschäftsführer von HomCare seine Tätigkeit aufgenommen. □

FEBRUAR-ZITAT

*Es gibt keinen Schmerz,
der nicht zu übertreffen wäre.
Das einzig Unendliche
ist der Schmerz.*

Elias Canetti

SBGRL-Fachkongress: Sicherheit und Freiheit



Der SBGRL-Fachkongress vom 13./14. März im Kongresszentrum Seedamm Plaza in Pfäffikon (SZ) beleuchtet unter dem Titel «No Risk?» die Grundbedürfnisse Sicherheit und Freiheit aus verschiedenen Blickwinkeln. Heime, Spitäler und Spitex sind gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine sichere Pflege gewährleisten und den Wunsch des einzelnen Menschen nach Selbstbestimmung achten. Dabei müssen auch umweltbezogene und gesellschaftliche Fragestellungen einbezogen werden. Informationen und Anmeldung: Telefon 041 249 00 80; www.sbgrl.ch. □

CARTOON



Seit 2002 hat sich die durchschnittliche Behandlungsdauer in Schweizer Spitälern um fast einen Tag reduziert.

Quelle: GPS, Magazin der SGGP, 4/07 (Medical Tribune).

Spitex Verband Schweiz: Neuer Webauftritt

Seit Ende Januar ist die neue Website des Spitex Verbandes Schweiz unter www.spitex.ch online. Als neue Service-Dienstleistung für die Kantonalverbände und die Basisorganisationen wurde ein «Mitgliederbereich» eingerichtet. In diesem passwortgeschützten Sektor können rund um die Uhr wichtige Dokumente des Verbandes herunter geladen werden. □

AUCH DAS NOCH

Die Nierensteine und der Streik

Finnlands Ministerpräsident Matti Vanhanen lag ausgerechnet dann mit Nierensteinen im Spital, als rund 13 000 Pflegefachpersonen im vergangenen November nach langen und ergebnislosen Lohnverhandlungen beschlossen zu streiken. In Windeseile erliess die Regierung ein Notstandsgesetz, lenkte jedoch im letzten Moment ein und versprach deutliche Lohnerhöhungen innert vier Jahren. Aber natürlich war der Ministerpräsident nur einer von unzähligen Patienten, die sich vor einem Chaos in den finnischen Spitälern fürchteten...

Lebensqualität bis zuletzt

Unter diesem Titel wird vom 1. bis 30. März 2008 im Kulturraum des Regierungsgebäudes in St. Gallen eine Ausstellung zum Thema Palliative Care gezeigt. Den Besucherinnen und Besuchern wird vor Augen geführt, dass Palliative Care sowohl eine Haltung als auch eine medizinische Spezialität ist. An einzelnen Tagen informieren Fachpersonen aus Institutionen über Angebote im Bereich Palliative Care und beantworten Fragen. Öffentliche Führungen finden jeweils am Donnerstag um 17.00 Uhr und am Samstag um 10.30 Uhr statt. Detaillierte Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm: www.lebensqualitaet-bis-zuletzt.ch. □



Schmerzen als Signale des Körpers und der Seele

Liebe Leserinnen und Leser

Schmerz als leidvoll erlebter Zustand betrifft den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit von Seele und Körper. Er lässt den Menschen das Verhältnis von Körper und Seele intensiv wahrnehmen. Schmerzen sind Signale eines verletzten Körpers oder der Seele und rufen nach Heilung oder Linderung.

Ob akute oder chronische Schmerzen, sie werden immer subjektiv empfunden. Dabei spielen die physischen und psychischen Ressourcen eine entscheidende Rolle. Jeder Mensch hat seine eigene Kraft, Strategie und Energie, mit den Schmerzen umzugehen. «Die Herausforderung des Schmerzes sowohl für Patientinnen und Patienten wie auch für Pflegende besteht nicht darin, in möglichst kurzer Zeit die richtige Tablette in der richtigen Dosis einzunehmen bzw. zu verabreichen. Die Herausforderung liegt im Lesen und Verstehen der Schmerzen», sagt Anders Stokholm in seinem Beitrag auf Seite 4.

Aus diesem Lesen und Verstehen kann die richtige Diagnose für die Behandlung des Leidens an sich oder – im Falle von chronischen Schmerzen – eine langfristige Schmerztherapie eingeleitet werden. Chronische Schmerzen haben oft mehrere ursächliche Faktoren, die sich im somatischen, psychischen oder sozialen Bereich befinden oder zumindest vermuten lassen. Die Behandlung muss demnach zusätzlich zur Behebung der Ursachen auch die Linderung oder Beseitigung der Folgen mitberücksichtigen. Chronischer Schmerz wird oft zu einer eigenständigen Schmerzerkrankung, die als solche behandelt werden muss.

In der Schmerzambulanz Kirschgarten in Basel wird Betroffenen, die oft schon seit Jahren versucht haben, ihre Schmerzen loszuwerden, eine umfassende Abklärung und Therapie durch ein interdisziplinäres Team von Fachleuten angeboten (Seite 6). Auf den konkreten Umgang mit Schmerzen in der Spitex-Pflege geht die Pflegefachfrau Elke Steudter in ihrem Beitrag ein und kommt zum Schluss: Nehmen die Pflegenden die Aufgaben im Schmerzmanagement wahr, kann sich die Situation von Klientinnen und Klienten wesentlich verbessern. Damit wird gleichzeitig auch die Pflege erleichtert (Seite 10).

Die Thematik und Problematik von Schmerzen und Schmerzbehandlung ist ein grosses Feld von Erfahrungen, Therapien und Erkenntnissen. Die vorliegende Schaublatz-Ausgabe kann deshalb nur einige wenige Aspekte beleuchten. Wir werden das Thema jedoch in dieser Zeitschrift immer wieder aufnehmen.

Es gibt kein Leben ohne Schmerzen, wir kommen mit Schmerzen auf die Welt und verlassen sie oft unter Schmerzen. Bemühen wir uns im Leben: als Pflegende, die Schmerzen der Menschen zu lindern, und uns allgemein so zu verhalten, dass weniger somatische und psychische Schmerzen entstehen.

Niklaus von Deschwanden
Präsident Spitex Kriens



IN EIGENER SACHE

Der Schaubplatz Spitex wurde 1995 vom Spitex Verband Kanton Zürich gegründet und hat sich in der Zwischenzeit zur Fachzeitschrift von zehn Kantonalverbänden entwickelt. In einem nächsten Schritt haben sich die Herausgeber- und Trägerschaftskantone zum Ziel gesetzt, den Schaubplatz zu einer Fachzeitschrift für die ganze deutschsprachige Schweiz auszubauen.

Zu diesem Zweck wurde ein Projekt gestartet, an dem Vertretungen der Trägerschaftskantone und des Spitex Verbandes Schweiz beteiligt sind. Geleitet wird das Projekt von einer externen Beratung.

Die Kantonalverbände der deutschsprachigen Schweiz, die noch nicht am Schaubplatz beteiligt sind, wurden zur Mitwirkung an der Zeitschrift eingeladen. □

Anteil in Heimen rückläufig

Während die Gesamtzahl der 80-jährigen und älteren Menschen in der Schweiz von 1999 bis 2006 um 20% anstieg, wuchs die Zahl dieser Menschen, die in einem Heim lebten, in der gleichen Zeit nur um knapp 10%. Das heisst, der Anteil der über 80-jährigen, die in einem Heim leben, ist zurückgegangen – zurzeit sind es rund 12% der Männer und 22% der Frauen in unserem Land. Dies geht aus der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen hervor, die das

Bundesamt für Statistik kürzlich veröffentlichte. Die Statistik zeigt weiter, dass insgesamt rund 83 000 Personen in der Schweiz in Alters- und Pflegeheimen leben. Rund 120 000 Personen arbeiten in Institutionen für Betagte, zu über 85% sind es Frauen. Ein Tag in einem Pflegeheim kostete 2006 im Schnitt 234 Franken, in einem Altersheim ohne medizinische Leistungen 139 Franken. □